

VERBAND EHEMALIGER DRESDEN-PILLNITZER E.V.

MITTEILUNGEN

Februar 2023



Wir fördern gärtnerische Aus- und Weiterbildung in Dresden-Pillnitz



Titelbild: Andrea Schwarzak

Bild auf Seite 37 von Layerace auf Freepik



Inhalt

	Seite
Grußwort des Vorsitzenden	4
Rechenschaftsbericht 2021/2022	6
Kassenbericht für 2021	9
Jahreshauptversammlung 2022 – Führung und Weinverkostung im Weingut Hof Lößnitz in Radebeul	13
Die neue Geschäftsführerin des Verbandes	19
Die neue Beamtenausbildung am LfULG	20
Agrovoltaik-Versuch im Versuchsfeld Pillnitz	25
Einsatz torfreduzierter Substrate im Zierpflanzenbau	30
Neues Begrüßungsgeschenk für Neumitglieder	36
Wir trauern um Vorstandsmitglied Frau Christina Reinicke	37
Geburtstage und Jubiläen	38
Termine	39



Grußworte des Vorsitzenden

Liebe Verbandsmitglieder,

im Namen des Vorstandes wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2023.

Das vergangene Jahr war für den Gartenbaustandort Pillnitz mit dem Jubiläum „100 Jahre Lehre und Forschung in Dresden-Pillnitz“ ein sehr bedeutsames Jahr. Am 1. Juni 1922 erfolgte die Gründung der Höheren Staatslehranstalt in Pillnitz. Ein wichtiges Ziel nach dem Ende des Ersten Weltkrieges war es, dringend notwendige Fachkräfte für den Gartenbau praxisnah auszubilden.

In der 100-jährigen Pillnitzer Geschichte gab es Tiefen und Höhen, Misserfolge und Erfolge.

Entscheidend für den Erfolg war, dass es zu allen Zeiten Persönlichkeiten gab, denen es gelang, den Gartenbaustandort Dresden-Pillnitz für die Bildung und für die Forschung zu sichern und ständig weiterzuentwickeln.

Die Festschrift „100 Jahre Lehre und Forschung für den Gartenbau in Dresden-Pillnitz“ ist im Rahmen des Grünen Forums Pillnitz unter maßgeblicher Mitarbeit von Verbandsmitgliedern entstanden. In dieser Festschrift haben wir versucht, wesentliche Phasen der Entwicklung und die verschiedenen Fachrichtungen ausgewogen darzustellen. Es war oft nicht einfach eine Auswahl zu treffen. Ich denke, mit der vorliegenden Broschüre haben wir eine gute Zusammenfassung gegeben.

Mit dem Beginn des Ukraine-Krieges im Februar vergangenen Jahres spielte die Energiebereitstellung für Unternehmen und Haushalte eine existenzielle Rolle. Auch die Frage, wie man seine Wohnung im Winter heizt, zehrte und zehrt stark an den Nerven.

Die fast frühlingshaften Temperaturen in der ersten Januarhälfte brachten eine gewisse Entlastung. Aber die Kosten für Energie und Betriebsmittel sind in einem bisher nicht gekannten Umfang gestiegen, sodass zu befürchten ist, dass sie insbesondere für den Unterglasgartenbau eine existenzbedrohende Wirkung entfalten. Auch der heimische Anbau von Spargel und Erdbeeren gerät an seine Grenzen, denn die im Zusammenhang mit dem Mindestlohn gestiegenen Erntekosten lassen sich nicht auf die Produktpreise im Handel umlegen.



Im privaten Bereich hat sich eine ähnliche Entwicklung bei den Lebenshaltungskosten vollzogen und führt zu größeren Herausforderungen.

Liebe Verbandsmitglieder, für die Bewältigung aller dieser Probleme wünsche ich Ihnen Kraft und Zuversicht. Lassen wir uns den Optimismus nicht nehmen, denn es gibt dazu keine vernünftige Alternative.

Im Verband hat sich im Januar ein Wechsel in der Geschäftsführung vollzogen. Herr Dr. Ingolf Hohlfeld ist zum Ende des Jahres aus dem aktiven Arbeitsleben ausgeschieden und beendet auch seine Tätigkeit als Geschäftsführer unseres Verbandes. Für seine 13-jährige engagierte und erfolgreiche Arbeit danke ich ihm an dieser Stelle auch im Namen aller Mitglieder.

Als neue Geschäftsführerin wurde Frau Anja Seliger vom Vorstand gewählt. Wir wünschen ihr einen guten Start, Kraft und viele zündende Ideen.

Liebe Mitglieder, ein Verband lebt auch von der Mitarbeit aller. Senden Sie Ihre Vorschläge und Anregungen an den Vorstand. Welche Ideen haben Sie z.B. für den Ort zur Durchführung unserer Mitgliederversammlung am 16. September 2023. Auf welche fachlichen Informationen sollten wir uns orientieren? Wir freuen uns als Vorstand auf Ihre Rückmeldungen.

Bleiben Sie gesund, bleiben Sie optimistisch und der Zukunft zugewandt.

Herzliche Grüße

Ihr Wolf-Dietmar Wackwitz

Vorsitzender



Rechenschaftsbericht für den Zeitraum vom 11.09.2021 – 02.09.2022 zur Jahreshauptversammlung am 03.09.2022

Mitgliederentwicklung

Unser Verband hat – ohne andere Vereine – aktuell 288 Mitglieder. Im Berichtszeitraum konnten 6 neue Mitglieder gewonnen werden. 4 Mitglieder hatten ihre Mitgliedschaft zum 31.12.2021 gekündigt, 4 Mitglieder sind verstorben (Herr Hiltmann, Herr Dr. Jehmlich, Herr Lorenz und Herr Ludwig).

Vorstandssitzungen

Der Vorstand hat sich regelmäßig getroffen. Seit der letzten Jahreshauptversammlung gab es 5 Vorstandssitzungen, am 01.11.2021, 13.01.2022, 24.03.2022, 12.05.2022 und am 11.08.2022.

Die Teilnahme an den Vorstandssitzungen konnte durch die Vorstandsmitglieder weitgehend abgesichert werden. Der Vorstand war immer beschlussfähig.

Schwerpunkte der „inneren“ Vereinsarbeit

Die Besuche bei Mitgliedern mit runden Geburtstagen – beginnend mit dem 60. Geburtstag – konnten in dem Maße wieder erfolgen, wie die Einschränkungen, die durch die Coronapandemie bestanden, schrittweise gelockert wurden. Frau Reinicke hat sich wie immer sorgfältig um die Glückwunschkarten, Wein und Postversand gekümmert, wofür ihr der an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Die Anstrengungen zur Werbung von Absolventen als neue Mitglieder wurden fortgeführt. Alle Absolventen erhielten zur Abschlussveranstaltung am 17.07.2022 ein entsprechendes Schreiben des Vorstands und zusammen mit dem Augustheft 2022 ein Erinnerungsschreiben.



Vereinsarbeit mit „Außenwirkung“

100jähriges Jubiläum der Gründung der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Dresden-Pillnitz

Höhepunkt des Berichtsjahres war das 100jährige Jubiläum der Gründung der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Dresden-Pillnitz. Dazu fanden am 2. Juni 2022 nachmittags eine Festveranstaltung in der Aula der Fachschule und am Abend eine Veranstaltung mit kultureller Umrahmung in der Orangerie des Schlossparkes statt. Unser Verein hat sich zusammen mit dem Landesamt, dem JKI, der HTW und der Schlossverwaltung umfangreich an den Vorbereitungen zum Jubiläum und der Organisation der Veranstaltungen beteiligt. Zu nennen sind vor allem:

- die Mitarbeit an der Jubiläumsbroschüre. Hier haben mehrere Vereinsmitglieder größere oder kleine Abschnitte geschrieben oder mit Bildmaterial zum Gelingen beigetragen. Ursprünglich bestand die Absicht, dass unser Verband die Broschüre finanziert. Durch die Bereitschaft seitens des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, des Julius-Kühn-Institutes und der Hochschule für Technik und Wirtschaft, die Kosten zu tragen, konnten wir unsere langjährig angesparten Mittel für die Abendveranstaltung einsetzen. Die Broschüre erhalten alle Vereinsmitglieder. Soweit das nicht unmittelbar zur Veranstaltung erfolgt ist, wird die Broschüre in den nächsten Tagen mit dem Mittelungsheft August 2022 in den nächsten Tagen per Post eintreffen.
- die Einladung aller Gäste, die Registrierung der Rückmeldungen und die Einnahme der Unkostenbeiträge von 10,00 EUR/Person für die Abendveranstaltung
- die Organisation der Abendveranstaltung. Der Verband hatte sich bereiterklärt, die Abendveranstaltung zu organisieren und zu finanzieren. Neben dem Catering durch das Bootshaus Pirna konnten Frau Lehmann für einen Auftritt als Gräfin Cosel und Herr Opitz für die musikalische Umrahmung gewonnen werden. Die Abendveranstaltung hat eine gute Resonanz bei den Gästen erfahren.



Insgesamt bildeten die Fest- und die Abendveranstaltung einen würdigen und gelungenen Rahmen für das 100jährige Gründungsjubiläum. Wichtig ist auch, dass bei den Recherchen für die Broschüre viel Material wieder „ans Licht geholt“ und auch noch Zeitzeugen befragt werden konnten, so dass diese Quellen jetzt beim Verband und künftig auch in der Bibliothek zur Verfügung stehen. werden

Unterstützung der gärtnerischen Aus- und Weiterbildung in Pillnitz

Unterstützung von Exkursionen

Die einwöchigen Exkursionen der Klassen, die in diesem Jahr ihre Fortbildung abgeschlossen haben, waren schon im Vorjahr durchgeführt worden. Durch das Wintermodell für die Fortbildung standen in diesem Schuljahr keine weiteren Exkursionen auf dem Plan, so dass diese sonst regelmäßig wiederkehrende Ausgabenposition in diesem Schuljahr entfallen ist.

Bereitstellung von Prämien

Wie im letzten Rechenschaftsbericht schon erwähnt, hatte die Wirtschafterklasse Produktionsgartenbau 20120/22 für die geplanten Gewächshaustage im März 2021 Ausstellungsprojekte vorbereitet. Durch die Corona-Regelungen mussten die Gewächshaustage ausfallen, so dass nur die Ausstellungskonzepte durch eine Jury bewertet werden konnten. Nach Rückkehr der Schüler in den zweiten Winterkurs wurden die besten 6 Arbeiten im November 2021 ausgezeichnet, so dass im Berichtszeitraum hierfür Prämien in Höhe von insgesamt 400,00 EUR von unserem Verband zur Verfügung gestellt wurden.

Wie alle Jahre haben wir uns wieder an der Auszeichnung der besten Absolventen beteiligt. Im Schuljahr 2021/22 gab es in der Wirtschafter- und der Technikerklasse wieder mehrere sehr gute Abschlüsse. In der Wirtschafterklasse erreichten die besten Absolventen Notendurchschnitte von 1,50 – 1,75, in der Technikerklasse von 1,27 – 2,00. Insgesamt wurden für die schulischen Leistungen oder für soziales Engagement 11 Prämien vergeben. Da in diesem Jahr die Prämien auch von den Berufsverbänden und vom Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie stärker mitfinanziert wurden als in den Vorjahren, beschränkte sich der Beitrag unseres Verbandes auf 210,00 EUR.



Verbandsmitteilungen

Die Mitteilungen „Januar 2022“ und „August 2022“ wurden wieder durch Frau Schwarzak erstellt. Beim Layout unterstützt Herr Brohm.

Beiden ist hierfür herzlich zu danken, wie auch allen Autoren, durch deren Beiträge die Mitteilungen erst abwechslungsreich und interessant werden.

Was wurde noch gemacht? Was ist noch passiert?

Der Verband wird – nachdem die Pillnitzer Obstbautage wegen der Corona-Pandemie zwei Jahre nicht als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden konnten – in diesem Jahr wieder die finanzielle Abwicklung der Obstbautage im Sportpark Rabenberg übernehmen.

Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz
Vorsitzender

Dr. Ingolf Hohlfeld
Geschäftsführer

Kassenbericht für 2021 zur Jahreshauptversammlung

Im Jahr 2021 stehen den Ausgaben von 4.053,59 Euro Einnahmen von 5.013,85 Euro gegenüber. Dies entspricht insgesamt einem Überschuss von 960,26 Euro. Der Haushalt ist daher relativ ausgeglichen. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen sind auf das Normalmaß zurückgegangen, da in diesem Jahr nicht so viele säumige Zahler ihre vergangenen Jahresbeiträge nachgezahlt haben. Zuwendungen sind wieder etwas höher ausgefallen. Dank gilt den großzügigen Spendern. Leider konnte diesmal der Obstbautag wieder nicht durchgeführt werden. Corona machte es unmöglich. So konnten wir durch Veranstaltungen unsere Einnahmen nicht verbessern, es sind keine Einnahmen und Ausgaben für Veranstaltungen angefallen. Bei den Ausgaben hat sich der Anteil für Schüleraktivitäten und Prämien wieder erheblich erhöht. Es fanden vier große Exkursionen statt, die jeweils mit 200 Euro unterstützt wurden. Das Projekt „Pflanzen blühen und fruchten“ der Gartenbaumeister und Techniker wurde mit 400 Euro Preisgeld



ausgestattet. Zum Schulabschluss wurden großzügig Prämien im Gesamtwert von 680 Euro an die besten Absolventen in Form von Einkaufsgutscheinen ausgegeben. Druckkosten sind für unsere Mitgliederinformationen in dieser Periode wieder für zwei Ausgaben angefallen. Sie haben sich um ca. 100 Euro erhöht. Dafür sind die Portokosten etwas gesunken. Die Jahreshauptversammlung im Forstbotanischen Garten Tharandt hat uns 381,65 Euro gekostet.

Es wurden keine weiteren Kredite an Schüler ausgezahlt, es erfolgten aber Rückerstattungen in Raten.

Für eine Berufsfeldanalyse der Hochschule Osnabrück haben wir 300 Euro zur Verfügung gestellt.

Insgesamt haben wir einen leichten Vermögensrückgang von 689,74 Euro zu verzeichnen.

Die Kassenprüfung erfolgte gemeinsam durch Dr. Dieter Krümmel und durch Dr. Dieter Kuchler. Es wurden keine Beanstandungen gemacht.

Prognose:

2022 werden die Ausgaben auf jeden Fall höher ausfallen. Wir werden eine Festveranstaltung des hundertjährigen Bestehens der Lehre und Forschung in Pillnitz mit Vorträgen und einer Abendveranstaltung mit Unterhaltungsprogramm ausrichten. Wir rechnen mit Kosten von ca. 7.000 Euro, die wir übernehmen werden.

Ob der Obstbautag stattfinden wird, wissen wir noch nicht. Corona ist noch nicht vorbei. Die Ausgaben für Schüler und Studenten werden sich durch Exkursionen und Prämienvergaben wieder erhöhen. Ein Vermögenszuwachs ist nicht zu erwarten. Aber „unsere Kasse“ wird trotzdem gut gefüllt bleiben.

Kassenwart: Klaus Engelhardt

Kassenprüfer: Dr. Dieter Kuchler, Dr. Dietrich Krümmel



Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.					
Jahreshauptvers.					
Finanzbericht, 1.1. - 31.12.21			Daten 2021		
alles in Euro umgewandelt					
	2020	2021	Anfangsbestand	2020	2021
	Anfangsbestand			Euro	Euro
Bankkonto	18.481,77	17.803,44	Kasse, bar	1.122,42	125,30
Kasse	1122,42	125,30			
	0,00	0,00			
Sparbuch			Bank	18.481,77	17.803,44
Summe	19.604,19	17.928,74			
1. Beiträge				5.368,71	4.463,85
2. Veranstaltungen / Initiativen				-636,90	0,00
3. Zuwendungen von Dritten				324,00	550,00
			Einnahmensaldo gesamt	5.055,81	5.013,85
5. Postwertzeichen				-547,15	-508,25
6. Verbandsblatt Druckkosten				-708,09	-800,02
7. Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr, Telefon				-89,36	-11,52
8. Kontoführungsgebühren - Softwareservice				-372,88	-368,09
9. Präsente an Mitglieder - Geburtstage/ Trauer usw.				-121,35	-143,20
10. Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder und Sonstige				0,00	
11. Kommissarisch verwaltet				0,00	
12. Kredite für Schüler in Schwierigkeiten				300,00	600,00
13. Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen				-101,75	-381,65
14. Sonstige Zuwendungen/Unterstützung				-25,00	-25,00
15. Internetseiteinrichtung/Unterhaltung				-199,03	-226,36
16. Recherche Festschrift 100 Jahre				-4.074,40	
17. Unterstützung von Schüler u. Studentenaktivitäten				-792,25	-1.889,50
18. Konvolut und Berufsfeldanalyse, Kammernachlass				0,00	-300,00
			Ausgaben gesamt	-6.731,26	-4.053,59
Überschuss	Vergleich Einnahmen mit Ausgaben			-1.675,45	960,26
Finanzmittel per 31.12				17.928,74	18.889,00
davon	Kasse			125,30	95,55
	Bankkonto			17.803,44	18.793,45
	Sparbuch			0,00	0,00
	Kredit an Schüler			1.650,00	0,00
	Kommissarisch für Schülern verwaltet			0,00	0,00
	zu erwartende Ausgaben für Veranstaltungen im nächsten Jahr			0,00	0,00
	Finanzmittel ohne Vorlagen			19.578,74	18.889,00
	realer Vermögenszuwachs/-verlust			-1.389,95	-689,74



Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.			Plandaten 2022		
Jahreshauptvers.					
Finanzplan, 1.1. - 31.12.22			Anfangsbestand		
alles in Euro umgewandelt					
	2021	2022	2021	2022	
	Anfangsbestand		Euro		Euro
Bankkonto	18.481,77	18.481,77	Kasse, bar	1.122,45	125,30
Kasse	1.122,42	1.122,42	Bank	18.481,77	17.803,44
Summe	19.604,19	19.604,19			
1. Beiträge				4.463,85	4.500,00
2. Veranstaltungen / Initiativen		Corona?	100-Jahr-F/Obstbautag?	0,00	-7.000,00
3. Zuwendungen von Dritten				550,00	400,00
			Einnahmensaldo gesamt	5.013,85	-2.100,00
5. Postwertzeichen				-508,25	-600,00
6. Verbandsblatt Kopierkosten				-800,02	-800,00
7. Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr, Telefon				-11,52	-100,00
8. Kontoführungsgebühren - Softwareservice				-368,09	-400,00
9. Präsente an Mitglieder - Geburtstage/ Trauer usw.				-143,2	-200,00
10. Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder und Sonstige				0,00	-400,00
11. Kommissarisch verwaltet				0,00	0,00
12. Kredite für Schüler in Schwierigkeiten				600,00	0,00
13. Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen				-381,65	-400,00
14. Sonstige Zuwendungen/Unterstützung				-25,00	-25,00
15. Internetseiteneinrichtung/Unterhaltung				-226,36	-250,00
16. Abführung an den Dachverband der Fachschulen				0,00	0,00
17. Unterstützung von Schüler u. Studentenaktivitäten				-1.889,50	-2.000,00
18. Recherche für Festbroschüre 100 Jahre				-300,00	-50,00
			Ausgaben gesamt	-4.053,59	-5.225,00
Überschuss	Vergleich Einnahmen mit Ausgaben			960,26	-7.325,00
		Kredit an Schüler			
		Restzahlung Obstbautag			
		Vermögen Jahresende		18.889,00	10.603,74

Jahreshauptversammlung 2022 – Führung und Weinverkostung im Weingut Hof Lößnitz in Radebeul

Bereits im Frühjahr 2022 war vom Vorstand für die Jahreshauptversammlung ein Besuch in der Hoflößnitz, dem Weingut der Stadt Radebeul, ins Auge gefasst worden. Dr. Wackwitz übernahm dann die Abstimmung mit dem Weingut und konnte Anfang Juni die Nutzung des Gewölberaums im Kavaliershaus für die eigentliche Versammlung und anschließend eine Führung durch den Betrieb und eine Weinverkostung vereinbaren.

Wir trafen uns bei bestem Wetter um 14.00 Uhr im Kavaliershaus, wo sich der Gewölbekeller angesichts der hochsommerlichen Temperaturen im Freien als angenehm kühl und damit bestens geeignet für die eigentliche Versammlung erwies. Rechenschafts- und Kassenbericht, anschließende Diskussionen und die notwendigen Abstimmungen nahmen eine reichliche Stunde in Anspruch, so dass wir gegen 15.15 Uhr mit der Führung durch das Weingut und der anschließenden Verkostung beginnen konnten.

Die Führung hatte Herr Felix Hößelbarth, der Geschäftsführer der Weingut Hoflößnitz GmbH – wie das Weingut offiziell firmiert – persönlich übernommen. Er ist seit Juni 2022 auch Vorsitzender des Weinbauverbandes Sachsen e. V.



Auf dem Weg zum Kellergebäude, Herr Hößelbarth vorn, Mitte



Ohne lange Einführungen ging es sofort zu den Rebanlagen am Knohlweg vor der Gutsanlage. Das Weingut Hoflößnitz bewirtschaftet eine Rebfläche von etwas über 11 ha. Die Bewirtschaftung erfolgt nach den Richtlinien des ökologischen Weinbaus, das Weingut ist als Ökobetrieb zertifiziert. Das bedeutet, dass chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und leichtlösliche, synthetische Düngemittel nicht angewendet werden dürfen. Der Öko-Anbau beruht in der Hoflößnitz auf der Förderung eines vielfältigen Bodenlebens z. B. durch die Einsaat von Gründüngungspflanzen, dem Einsatz von organischen Düngern und Gesteinsmehlen und der Verwendung „natürlicher“ Pflanzenschutzmittel, wie Schwefel, Kupfer, Wasserglas, Tonerden, Schachtelhalmextrakten und Fenchelöl. Eine andere wesentliche Säule ist der Anbau pilzwiderstandsfähiger Rebsorten, sogenannter Piwis. Die Züchtung hat in den letzten Jahrzehnten in diesem Bereich große Fortschritte gemacht, so dass die neueren Sorten nicht nur eine gute Widerstandsfähigkeit gegen die wichtigsten Pilzkrankungen aufweisen, sondern auch geschmacklich zu den traditionellen Sorten aufschließen konnten. Wichtige Piwi-Sorten in der Hoflößnitz sind Cabernet Blanc, Souvignier gris, Johanner und Regent. Ihre relative Unempfindlichkeit gegenüber dem Echten und dem Falschen Mehltau, neben Botrytis den beiden wichtigsten Pilzkrankungen im Weinbau, ermöglicht es, mehr als 50 % des sonst üblichen Pflanzenschutzaufwandes einzusparen. Das Weingut Hoflößnitz hat einen Anteil von ca. 60 % Piwi-Sorten an der Anbaufläche und ist damit in Sachsen das Weingut, das hier am weitesten fortgeschritten ist. Trotzdem befinden sich auch traditionelle Sorten wie Riesling und Spätburgunder in Anbau, damit das Weingut seinen Kunden auch ein vielfältiges Sortiment bieten kann. Felix Hößelbarth räumt aber ein, dass insbesondere in relativ feuchten Jahren wie 2021 der Pflanzenschutz auf ökologischer Basis bei diesen Sorten schon eine Herausforderung darstellt und man dazu auch viele Erfahrungen sammeln musste. Herbizide dürfen im Öko-Anbau nicht eingesetzt werden. Die Bodenpflege erfolgt deshalb mechanisch mit Gerätekombinationen aus Roll- und Sternhacke. Außerdem ist ein gewisser Bewuchs in den Gassen aus Gründen des Erosionsschutzes, der Nützlingsförderung und der besseren Befahrbarkeit gewünscht. Die Wasserkonkurrenz, die die Tolerierung der Begrünung in den Arbeitsgassen und unter den Rebstöcken für die Rebstöcke mit sich bringt, darf allerdings nicht unterschätzt werden. Durch den Klimawandel

wird das Problem noch verschärft. Gerade in den zurückliegenden heißen Sommern von 2018 – 2020 hat sich gezeigt, dass neben dem Ertrag auch die Weinqualität deutlich darunter leidet. Hier gibt es nur einen Ausweg: Bewässerung. Das Weingut Hoflößnitz hat die letzten Jahre intensiv in die Ausstattung der Rebanlagen mit Tropfbewässerung investiert und will das auch in den nächsten Jahren weiter fortsetzen. Insgesamt machten uns die Ausführungen von Herrn Höselbarth in den Rebflächen sehr deutlich, dass ökologischer Anbau nicht bedeutet, sich auf die Natur zu verlassen, sondern dass stabile Erfolge nur mit umfangreichem Wissen und technischen Neuerungen erreicht werden können.



Moderne Stahl tanks prägen den Keller

Im zweiten Teil der Führung stellte uns Herr Höselbarth den Keller vor, der sich in einer älteren, angemieteten Halle unterhalb der Hoflößnitz befindet. Diese Halle nahe der Gutsanlage mieten zu können, war ein Glücksfall für das Weingut. Der Keller ist sehr modern ausgestattet: Traubenannahme über ein Förderband zur Beschickung der Pressen, pneumatische Horizontalpresse, Edelstahltanks und auch einige Barriquefässer für die Rotweinelagerung. Auch wenn eine solche Kellerausstattung in mehreren sächsischen Weingütern anzutreffen ist, ist es für viele doch beeindruckend. So ging es sicher auch etlichen von unserer Gruppe, die sonst dem Weinbau nicht so nahestehen.



Diskussion im Keller, hinten Barriquefässer für die Rotweinreifung

Anschließend ging es wieder zurück zur Gutsanlage zur Weinprobe. Wir fanden im Schatten des Kavaliershouses Tische und Bänke vorbereitet, was für den heißen Tag hochwillkommen war. Zur Probe standen 5 Weine, darunter mit einem Johanniter und einem Cabernet blanc auch zwei Piwi-Sorten und ein Schieler. Alle Weine überzeugten, mit dem Fortschreiten der Probe steigerte sich – wie es nahezu immer bei Weinproben ist – auch die Stimmung. Trotzdem wurde auch noch Fachliches diskutiert. Zunächst fiel auf, dass auf einigen Flaschen das Zeichen „vegan“ stand, es sich also einem Trend folgend um vegan hergestellte Weine handelte. Für den Nichtfachmann erscheint das zunächst selbstverständlich, da Wein ja aus Trauben hergestellt wird und keine tierischen Rohstoffe enthält. Wer mit der Materie vertraut ist, weiß allerdings, dass es bei der Lese nicht ganz zu vermeiden ist, dass z. B. Marienkäfer und Ohrwürmer, die in den Trauben sitzen können, mit in das Pressgut gelangen. Ein veganer Wein wäre damit grundsätzlich ausgeschlossen. Die Aufklärung durch Herrn Hößelbarth war dann recht einfach. Konkrete Richtlinien oder Zertifizierungssysteme für veganen Wein gibt es nicht. Gemeinhin wird ein Wein als „vegan“ bezeichnet, wenn bei der Weinbereitung keine Weinbehandlungsstoffe eingesetzt werden, die auf tierischen Produkten basieren. Das begrenzte sich in der Hoflößnitz in den letzten Jahren ohnehin nur auf einen Stoff, der aber erfolgreich mit einem anderen ersetzt werden konnte, so dass heute –

sozusagen als Vertiefung der Philosophie des ökologischen Anbaus – auch vegane Weine angeboten werden können.

Ein anderer Diskussionspunkt, der uns auch nachdenklich stimmte, drehte sich um die aktuellen Ziele der EU-Kommission, künftig in Schutzgebieten jeglichen Pflanzenschutzmitteleinsatz zu verbieten. Dabei geht es um Schutzgebiete jeglicher Art, also nicht nur Naturschutzsondern auch Landschaftsschutzgebiete. Der Weinbau ist aber in Deutschland und auch in Sachsen in vielen Fällen prägend für einige Landschaftsschutzgebiete, sie haben gerade wegen des Weinbaus diesen Status erhalten. In Sachsen trifft das unter anderem auf alle Steillagen zu, die ohnehin schwer zu bewirtschaften sind. Mit diesem Ziel werden alle Bemühungen hin zu einer wachsenden ökologischen Bewirtschaftung, wofür gerade auch das Weingut Hoflößnitz steht, konterkariert. Vielmehr wird der Weinbau in den Steillagen grundlegend in Frage gestellt, da auch mit den Piri-Sorten kein absoluter Verzicht auf Pflanzenschutz möglich ist, wenn noch eine Wirtschaftlichkeit erreicht werden soll.



Bei der Weinprobe

Zu den interessanten Fragen bei der Weinprobe gehörte auch der Schieler, der zur Probe stand. Es war ein sogenannter „Königinnen-Wein“. Jedes Jahr kann sich ein Weingut um die Kelterung dieses Weines bewerben, der dann bei den Auftritten der Sächsischen Weinkönigin oder der Weinprinzessinnen ausgeschenkt wird. Die Hoflößnitz hatte sich



erfolgreich um den Königinnenwein 2021 beworben und dafür einen Schieler gekeltert. Schieler ist eine Bezeichnung für einen Roséwein, der durch die gemeinsame Kelterung von blauen und weißen Trauben hergestellt wird. Nur in Sachsen darf für einen solchen Wein die geschützte Bezeichnung „Schieler“ verwendet, so dass wir im doppelten Sinne eine sächsische Spezialität probieren konnten.

Wir waren von der Führung und dem dabei deutlich gewordenen Engagement für die Bewahrung der Weintradition an diesem Ort verbunden mit neuen Wegen zu einer umweltorientierten Bewirtschaftung sehr beeindruckt. Ein herzlicher Dank und die besten Wünsche für eine weitere positive Entwicklung des Weingutes gehen an Herrn Hößelbarth und seine Kolleginnen und Kollegen. Wir kommen gern wieder.

Dr. Ingolf Hohlfeld

Die neue Geschäftsführerin des Verbandes

Die neue Geschäftsführerin Frau Anja Seliger wurde in Mittweida geboren.

Sie absolvierte erfolgreich zwei Hochschulstudien. An der Humboldt-Universität zu Berlin studierte sie Gartenbau und an der TU Dresden Landschaftsarchitektur.

Nach 10-jähriger Tätigkeit an der Universität Wien auf den Gebieten Gartengeschichte und Gartendenkmalpflege kehrte sie zurück in ihre Heimat.

Seit 2019 arbeitet Frau Seliger im Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie in der Abteilung Gartenbau. Nach Tätigkeiten für die Gartenakademie arbeitet sie im Referat Garten- und Landschaftsbau und unterrichtet an den Fachschulen.

Frau Seliger ist verheiratet und hat ein Kind.



Neue Beamtenausbildung am LfULG

Wer bisher in Sachsen eine Karriere als Landwirtschaftsbeamte/in beginnen wollte, musste seine Heimat in der Regel für 1 ½ bis 2 Jahre verlassen, um in Bayern den vorgeschriebenen Vorbereitungsdienst zu absolvieren. Bis 2019 fand diese, vom LfULG angebotene Laufbahnausbildung vollständig in Bayern statt. Ab 2020 wurden dann die Anwärter/innen nur noch für Seminare und Prüfungen nach Bayern entsendet. Ab 2023 nimmt das LfULG nun die Beamtenausbildung nahezu vollständig selbst in die Hand. Für den gehobenen Dienst in der Laufbahngruppe 2.1 ist das Inspektorat und für den höheren Dienst der Laufbahngruppe 2.2 das Referendariat erfolgreich zu absolvieren.

Das LfULG bietet die Vorbereitungsdienste jeweils in den folgenden Ausbildungsgebieten an:

- Landwirtschaft - Betriebswirtschaft
- Landwirtschaft - Pflanzenbau
- Landwirtschaft - Tierhaltung
- Gartenbau
- Garten- und Landschaftsbau/Landespflege (nur Referendariat)

Bereits für die Ausbildung werden die Anwärter/innen und Referendar/innen als Beamte auf Widerruf vereidigt.



Abb.: Gruppenarbeit während der Laufbahnausbildung (Foto: Michael Bader)

Inspektorat

Als fertig ausgebildete/r Landwirtschaftsoberinspektor/in übernimmt man zunächst überwiegend hoheitliche Aufgaben in der Landwirtschaftsverwaltung. Dazu gehören etwa der Fördervollzug, verschiedene Kontrolldienste, z.B. Pflanzenschutz, CC, Lebensmittel, Saat- und Pflanzgutenerkennung, Sortenprüfung, Düngemittelverkehrs-kontrollen. Auch eine Tätigkeit in der zuständigen Stelle für berufliche Ausbildung oder in anderen Bereichen ist möglich. Zukünftig soll in Sachsen auch die Beratung wieder verstärkt durchgeführt werden. Je nach Befähigung können aber auch andere Aufgaben wahrgenommen werden.



Abb.: Die aktive Mitarbeit bei Kontrollen bereitet die Inspektoranwärterinnen auf eine ihrer späteren Tätigkeiten am LfULG vor (Foto: Michael Bader)

Das Inspektorat beginnt am 1. Oktober eines Jahres und dauert 18 Monate. Während dieser Zeit erfolgt die fachpraktische Ausbildung in zwei Ausbildungsabschnitten an zwei verschiedenen Standorten des LfULG, mit Ausnahme der Ausbildungsrichtung Gartenbau, bei der die Anwärtler/innen die volle Zeit in Pillnitz bleiben.

Während dieser Zeit erfolgt die Mitarbeit in den zugewiesenen Referaten, um die vielfältigen Aufgaben innerhalb der Behörde kennenzulernen. Dabei erhält man die Möglichkeit alle, die Landwirtschaft betreffenden Bereiche im LfULG kennenzulernen und Kontakte für die spätere Karriere



zu knüpfen. Unterbrochen wird die fachpraktische Zeit durch zahlreiche Seminare, bei denen relevante Inhalte vermittelt werden.

Ziel des Inspektorats ist es, die Anwärter/innen zu befähigen Aufgaben der gehobenen Landwirtschaftsverwaltung wahrnehmen zu können. Dafür erfolgt eine intensive Festigung und Ausweitung der im Studium erworbenen Kenntnisse in den Bereichen:

- Verwaltung, Öffentliches Recht, Politische Bildung,
- Agrarpolitik,
- Förderung, Fördervollzug,
- Berufliche Bildung,
- Rhetorik, Beratung sowie
- Betriebswirtschaft, Pflanzenbau, Tierproduktion und Gartenbau (Intensität je nach Ausbildungsgebiet).

Für das Inspektorat kann sich bewerben, wer über einen Bachelor (oder diesem entsprechenden Hochschulgrad) im Studiengang Landwirtschaft, Gartenbau oder einer vergleichbaren Studienrichtung verfügt und die persönlichen Voraussetzungen für die Berufung in das Beamtenverhältnis erfüllt.

Referendariat

Im Anschluss an das Referendariat ist anfänglich eine Verwendung als Fachschullehrer/in im Bereich Meister-, Techniker-/ Wirtschafter-Ausbildung vorgesehen. Auch der Einsatz als Referent/in im Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, im Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft sowie anderen Behörden im Geschäftsbereich ist möglich. In der weiteren Laufbahnentwicklung können Führungs- und Leitungsaufgaben übernommen werden.

Das Referendariat beginnt am 1. Juli eines Jahres und dauert 24 Monate. Während dieser Zeit erfolgt die fach- und schulpraktische Ausbildung in zwei Ausbildungsabschnitten an zwei verschiedenen Fachschulen des LfULG, mit Ausnahme der Ausbildungsrichtung Gartenbau, bei der die Referendar/innen die volle Zeit an der Fachschule und in der Referaten in Pillnitz absolvieren.



Abb.: Bereits während des Vorbereitungsdienstes lernen die Referendar/innen den Umgang mit der Technik in den modern ausgestatteten Klassenzimmern (Foto: Michael Bader)

Um für die späteren Einsatzziele optimal gerüstet zu sein, werden während der Ausbildung zusätzlich zu den Themen, die im Inspektorat vermittelt werden:

- Pädagogik (5 Wochen in Bayern),
- Schulkunde sowie
- Mitarbeiterführung

beigebracht.

Für das Referendariat kann sich bewerben, wer über einen Master (oder diesem entsprechenden Hochschulgrad) im Studiengang Landwirtschaft, Gartenbau, Landespflege, Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung oder einer vergleichbaren Studienrichtung verfügt und die persönlichen Voraussetzungen für die Berufung in das Beamtenverhältnis erfüllt. Sofern die Ausbildungsreife noch nicht erbracht ist, kann diese während der Ausbildungszeit nachgeholt werden.



Bewerbung

Jeweils im Januar und Februar werden die Stellenausschreibungen für die Ausbildungsrichtungen im Referendariat veröffentlicht. Auf das Inspektorat bewirbt man sich entsprechend im März und April.

Das LfULG stellt für die beiden Vorbereitungsdienste aktuelle Bekanntmachungen und Links zu den Stellenausschreibungen im Internet bereit. Während des Bewerbungszeitraums ist es möglich sich in Online-Veranstaltungen zusätzlich zu informieren und gezielt Antworten auf bestehende Fragen zu erhalten.



[LSNQ.de/inspektorat](https://lsnq.de/inspektorat)



[LSNQ.de/referendariat](https://lsnq.de/referendariat)

Sie interessieren Sie für einen unserer Vorbereitungsdienste? Scheuen Sie sich nicht uns direkt anzusprechen. Wir beraten Sie gerne und behandeln jede Anfrage vertraulich.

Daniel Brohm, Personalreferat LfULG
(Laufbahn-Agrar.LfULG@smekul.sachsen.de)



Die Agri-Photovoltaikanlage der Fakultät Landbau/Umwelt/Chemie im Versuchsfeld in Pillnitz

Um die Energiewende zu schaffen müssen die regenerativen Energien massiv ausgebaut werden, v.a. die Erzeugung von Wind- und Sonnenenergie (Photovoltaik). Für die Photovoltaik bieten sich in erster Linie Dächer und Wände von Gebäuden für die Installation von Solarmodulen an. Dies erfordert aber sehr viel Zeit, so dass der vorgegebene Zeitplan für den Wandel nicht einzuhalten wäre. Deshalb müssen Photovoltaikanlagen auch in der Fläche installiert werden. Dieser Aufbau geht aber meistens zulasten von Ackerflächen, die dann für die Lebens- und Futtermittelproduktion nicht mehr zur Verfügung stehen. Deshalb müssen andere Lösungen gefunden, die sowohl eine Erzeugung von regenerativer Energie ermöglichen als auch den „Flächenfraß“ verhindern.

Eine Lösung dafür ist die Agri-Photovoltaik. Sie ermöglicht die gleichzeitige Produktion von Nahrungsmittel als auch die Erzeugung von Solarstrom auf einem Feld. Mittlerweile gibt es dafür verschiedene Anlagentypen, die jeweils ihre besonderen Eigenschaften aufweisen. Wir haben uns in Pillnitz für einen Anlagentyp entschieden, der auf vertikal aufgestellten Modulen basiert (Bild 1).

Die Module sind in Zweierreihen übereinandergestellt und reichen von 1 m bis 3 m über dem Boden. Die Halterungen für die Module kommen ohne Betonsockel aus, sie sind ca. 2 m tief in den Boden gerammt. Das besondere an den Modulen ist, dass es sich um sogenannte bifaziale Module handelt, d.h. sie produzieren den Strom sowohl über die Vorderseite als auch über die Rückseite. Im Bild 1 sieht man in den oberen Reihen die Vorderseite, in den unteren die Rückseite. Es ist praktisch kein Unterschied zu erkennen. Durch die Bifazialität ist auch eine ganz andere Ausrichtung der Module zur Sonne hin möglich. Üblicherweise sind die Module nach Süden ausgerichtet, in der HTW-Anlage ist dies nicht der Fall. Die Modulreihen verlaufen von Nord nach Süd und damit ist eine Modulseite nach Osten ausgerichtet, die andere nach Westen. Damit ist der Erzeugung des Stroms ganz anders als bei den üblichen „Südanlagen“: Die Hauptstromproduktion erfolgt am Vormittag (Sonne von Osten) und am Nachmittag (Sonne von Westen), mittags ist sie sehr gering.



Bild 1: Vertikal aufgestellte Solarmodule auf dem Versuchsfeld der HTW

Damit wird Strom produziert zu Zeiten, an denen der Bedarf am höchsten ist, also nicht mittags wenn alle anderen PV-Anlagen produzieren und die Stromverkaufspreise am niedrigsten sind. Durch die Bifazialität kommt noch ein anderer Aspekt zum Tragen, nämlich die Albedo, d.h. die Rückstrahlung des Sonnenlichts vom Boden. Damit produziert auch die nicht direkt von der Sonne bestrahlte Modulseite relativ viel Strom. Als im Dezember 2022 Schnee lag, haben wir eine Rückstrahlung von über 90% gemessen, so dass die nicht direkt bestrahlte Modulseite fast so viel Strom erzeugte wie die andere.

Die Agri-PV-Anlage in Pillnitz besteht aus acht Modulreihen mit insgesamt 320 Modulen, die in Reihenabständen von 11 und 13 m stehen (Bild 2).

Die maximale Leistung der Anlage liegt bei 133 kW, der Jahresstromertrag bei etwa 108 MWh, was für ca. 30 Haushalte reichen würde.

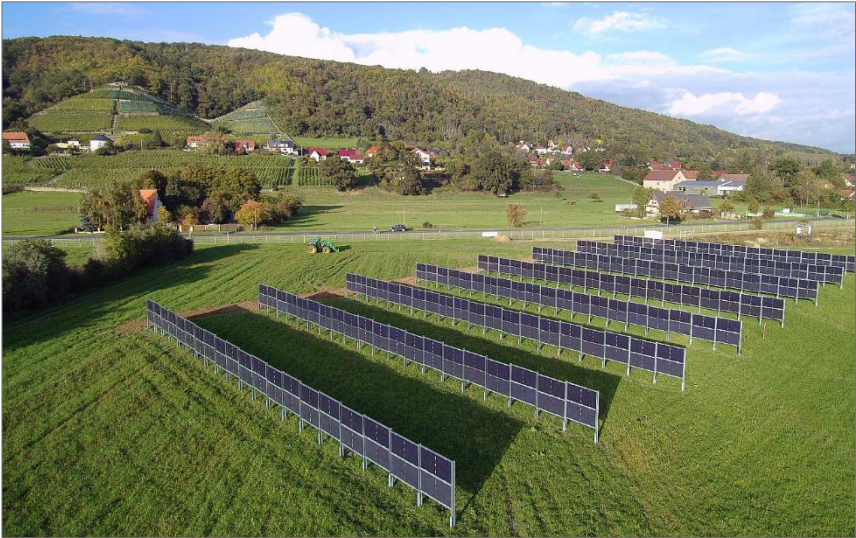


Bild 2: Agri-Photovoltaikanlage der HTW Dresden in Pillnitz.

In der Anlage werden die verschiedensten Forschungsprojekte durchgeführt werden, da es noch viele Fragen zu klären gibt. Im Vordergrund stehen zunächst die Auswirkungen auf die Pflanzenproduktion. Die Module werfen natürlich Schatten auf die Pflanzen, wobei in Zeiten des Klimawandels mit einer viel stärkeren Globalstrahlung viele Kulturen positiv reagieren. Der Schatten und die Reduzierung der Windgeschwindigkeit durch die Module führen zu einer geringeren Verdunstung, so dass gerade in trockenen Jahren mehr Wasser zur Verfügung steht, was sich wiederum positiv auf den Ertrag auswirkt.

Hinsichtlich der Bewirtschaftung gibt es noch technische Fragen zu klären, um auch in einem Feld mit vielen „Hindernissen“ (Modulreihen) effektiv wirtschaften zu können. Auch soll eine Bewässerungsanlage hinzukommen. Der erzeugte Strom wird nicht nur eingespeist, er soll auch in der Anlage verwendet werden. Neben der Nutzung in Fahrzeugen (autonom, elektrisch angetriebener Traktor) und weiteren soll er auch für die elektrisch basierte Unkrautbekämpfung zum Einsatz kommen.



Bild 3: Bodenbearbeitung in der Agri-Photovoltaikanlage

Durch die Agri-Photovoltaikanlage ergeben sich auch positive Effekte für den Umweltschutz und die Biodiversität. Unter den Modulreihen bleibt ein Streifen von ca. 1 m Breite („Grünstreifen“) unbewirtschaftet (Bild 3). Damit entstehen Biotope für Insekten, Amphibien etc.

Die Anlage wurde im September 2023 errichtet und am 13. Oktober 2023 durch den sächsischen Staatsminister Wolfram Günther eröffnet (Bild 4).



Bild 4: Eröffnung der Agri-PV-Anlage (von links nach rechts: Prof. Göbel, Prorektor der HTW, Dr. Lux, HTW, Hr. Böttcher, Deutscher Wetterdienst, Prof. Wild, HTW, Staatsminister Günther, Hr. Stanislawsky, Deutscher Wetterdienst, Prof. Feistel, HTW, Dr. Günter u. Hr. Walter, HeideSolar GmbH)

Prof. Dr. Karl Wild

HTW



TerZ – Einsatz torfreduzierter Substrate im Zierpflanzenbau

Seit dem 1. April 2019 beteiligt sich das LfULG am bundesweiten Modell- und Demonstrationsvorhaben TerZ - „Einsatz torfreduzierter Substrate im Zierpflanzenbau“. In diesem Beitrag befassen wir uns mit den Zielen und Ergebnissen des Praxisvorhabens, welches am 31.03.2023 endet. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) finanziert und durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) betreut. Mit dem Vorhaben soll unter Praxisbedingungen demonstriert werden, dass ein großer Teil der in Deutschland konventionell produzierten Topf-Zierpflanzen ohne Qualitätseinbußen auch in stark torfreduzierten Substraten (Torfanteil max. 50 %) kultiviert werden kann.

Hierfür wurde das Bundesgebiet zunächst in 5 Modellregionen aufgeteilt. Das LfULG (Abt. 8 Gartenbau, Ref. 82 Zierpflanzenbau, Dresden-Pillnitz) betreut die Modellregion Ost. Neben dem LfULG befinden sich die Landwirtschaftskammer Niedersachsen mit der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Hannover-Ahlem (Modellregion Nord), die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen mit dem Versuchszentrum Gartenbau Straelen/Köln-Auweiler (Modellregion West), die staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Heidelberg (Modellregion Süd-West) und die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (Modellregion Süd) im Projektkonsortium und bilden die Standorte für die regionale Koordination in den anderen Modellregionen.

In jeder Region wurden vier bis fünf Betriebe (sowohl Produktionsbetriebe als auch produzierende Einzelhandelsgärtnereien) durch die Regionalkoordination intensiv bei der Umstellung einzelner Kulturen auf torfreduzierte Substrate begleitet. In der Modellregion Ost sind dabei vier Demonstrationsbetriebe aus Sachsen (Elsner pac, Gartenbau Arndt Kühne, Gärtnerei Knauf, Gärtnerei Nietzold) sowie ein Demonstrationsbetrieb aus Brandenburg (Rosengut Langerwisch) vertreten. Alle am Projekt teilnehmenden Demonstrationsbetriebe werden durch die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) betriebswirtschaftlich begleitet, um die herkömmlichen Kulturverfahren im Vergleich zu torfreduzierten Anbausystemen auch ökonomisch bewerten zu können. Zudem ist die HSWT für die substratanalytische Begleitung im Projekt



verantwortlich, d.h. alle genommenen Substratproben werden an der HSWT analysiert und bewertet.

Ziel des Modell- und Demonstrationsvorhaben TerZ ist die dauerhafte Etablierung betriebsspezifisch passender Substrate mit einem Torfanteil von maximal 50 Vol.-%. Um dies zu erreichen, gliederte sich das Verbundvorhaben in drei Phasen:

Die Einführungsphase begann im Herbst 2019/2020 und diente mit einem durchschnittlichen Torfanteil von 70 Vol.-% als Einstieg in die torfreduzierte Produktion. Wichtig war hierbei, den Ist-Zustand in den Demonstrationbetrieben zu erfassen, diese im Umgang mit torfreduzierten Substraten zu schulen und herauszufinden, welche Veränderungen sich in der Kulturführung ergeben könnten.

Die Optimierungsphase startete 2020. Mit den Erkenntnissen und Erfahrungen aus der Einführungsphase sollte mit max. 50 Vol.-% Torf im Substrat produziert werden. Zum Teil musste die Kulturführung entsprechend optimiert und angepasst werden.

Seit 2022 läuft die Festigungsphase. In dieser soll das stärker torfreduzierte Substrat als Standard und die neu angepasste Kulturführung möglichst ohne größere Unterstützung durch die Regionalkoordination etabliert werden.

Von zentraler Bedeutung in allen Phasen ist ein intensiver Wissenstransfer, sowohl zwischen den Demonstrationbetrieben, als auch in die Branche, um die Erkenntnisse und Ergebnisse aus dem Vorhaben einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, sie zu sensibilisieren und möglichst viele Gartenbaubetriebe von einer Reduktion des Torfanteils im Kultursubstrat zu überzeugen. Hierfür wurde die Querschnittsstelle Wissenstransfer eingerichtet, welche von der LVG Heidelberg betreut wird. Ein wesentliches Ergebnis dieser Arbeit ist die Projekt-Webseite www.projekt-terz.de. Hier finden sich neben Informationen zu den teilnehmenden Demonstrationbetrieben und zum Projekt selbst und auch spannende Berichte aus den Modellregionen, Interviews mit den Betriebsleitern sowie Fotos, Videos und Veranstaltungshinweise. Auch nach Projektende wird die Webseite aufrufbar sein und zudem interessierten Gärtnerinnen und Gärtnern mit



„TerZ digital“ einen kostenlosen Online-Kurs für Zuhause anbieten, der einen anschaulichen Einstieg in die Thematik der torf reduzierten Zierpflanzenproduktion ermöglicht.

Welche Ergebnisse und Erkenntnisse konnten in vier Jahren Projektlaufzeit gewonnen werden?

Die Umstellung auf torf reduzierte Substrate in der Produktion von Beet- und Balkonpflanzen wie z.B. Pelargonien verlief in den allermeisten Demonstrationsbetrieben ohne größere Komplikationen. Auch ohne Anpassungen in der Kulturführung konnten gute bis sehr gute Ergebnisse und Qualitäten erzielt werden. Vereinzelt wurde ein geringer Mehraufwand festgestellt, da ein bis zwei Gieß- bzw. Düngevorgänge mehr erforderlich waren.

Bereits in der Beet- und Balkonpflanzensaison 2021 haben 22 Demonstrationsbetriebe das Projektziel mit maximal 50 Vol.-% Torf im Substrat zu produzieren erreicht, darunter auch alle Demonstrationsbetriebe der Modellregion Ost. Einige Demonstrationsbetriebe hatten die sogenannten TerZ-Substrate aus der Einführungsphase da schon als Standard übernommen, was für die erfolgreiche Pflanzen-Produktion auf diesen spricht.

Allerdings verlief der Wechsel auf torf reduzierte Substrate nicht bei allen Kulturen problemlos. Über alle Modellregionen hinweg konnte beobachtet werden, dass die Umstellung auf eine Produktion in torf reduzierten Substraten vor allem bei Sommer - und Herbstkulturen wie Cyclamen und Poinsettien deutlich höhere Anforderungen an die Gärtner stellen. Im Vergleich zum Beet- und Balkonpflanzensortiment haben diese Kulturen deutlich längere Standzeiten. Hinzu kommen die mitunter extremen Witterungsbedingungen der Sommermonate. Diese beeinflussen die Dynamiken im Substrat hinsichtlich der pflanzenverfügbaren Nährstoffe, der Wasserversorgung oder der Entwicklung des pH-Wertes. Zudem reagieren die genannten Kulturen erkennbar sensibler auf Abweichungen in den Anbaubedingungen als die meisten Beet- und Balkonpflanzen.

Neben direkten Überschuss- und Mangelerscheinungen wächst insbesondere bei ungünstigen Witterungsbedingungen das Risiko für Pilzkrankungen, wie beispielsweise für Phythium oder Phytophthora bei Poinsettien. So kam es zu Schäden und Ausfällen, die jedoch durch rasche



Reaktionen seitens der Gärtner in Grenzen gehalten werden konnten. Regelmäßige Substratanalysen und basierend darauf angepasste Bewässerungs- und Düngungsmaßnahmen haben hierbei die erfolgreiche Produktion von qualitativ hochwertigen Cyclamen und Poinsettien in Substraten mit 50 Vol.-% Torfanteil unterstützt. Auf jeden Fall war und ist eine deutlich höhere Aufmerksamkeit erforderlich, um auf die im Vergleich zu den Standard-Substraten höhere Dynamik zu reagieren.

Auffällig war außerdem, dass in den torfreduzierten Substraten stärker als bei den Standards einige Probleme sortenspezifisch auftraten. Hier scheint künftig auch die Züchtung (noch) stärker gefragt zu sein. Das Thema Torfreduktion wird uns auch weiterhin beschäftigen. Die Nationale Moorstrategie, das Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung sowie die 2022 veröffentlichte Torfminderungsstrategie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sehen einen weitgehenden Torfverzicht in Kultursubstraten vor. Im Hobbybereich soll der Einsatz von Torf bereits 2026 beendet werden. Hier ist noch viel Entwicklungs-, Aufklärungs- und Beratungsarbeit notwendig, um diese Ziele zu erreichen. Seit Januar 2023 beteiligt sich das LfULG an einem TerZ-Nachfolgeprojekt namens „FiniTo“. Hierfür wird eine Fachstelle eingerichtet, die Informationen bündelt und Gartenbaubetriebe aller Sparten dabei unterstützt, ihre Produktion auf eine torfreduzierte bzw. torffreie Produktion umzustellen.

Primeln

Auch Frühjahrsblüher wie *Primula vulgaris* überzeugten bei max. 50 Vol.-% Torfanteil im Substrat. Qualitätsunterschiede waren oftmals nicht feststellbar und ermutigte viele Demonstrationsbetriebe, wie in dem abgebildeten Beispiel, ihre Kultur komplett umzustellen. Es ist auf eine ausreichende Nährstoffversorgung vor den Wintermonaten zu achten, insbesondere hinsichtlich des Stickstoffhaushaltes



Fotos: Primeln kurz vor der Vermarktung in 2022 im TerZ-Substrat mit 50 Vol.-% Torf, 25 Vol.-% Holzfaser, 15 Vol.-% Ton, 10 Vol.-% Grüngutkompost.

Poinsettien

Herbstkulturen wie Cyclamen und Poinsettien erfordern aufgrund der langen Kulturzeit und des Witterungseinflusses mehr Aufmerksamkeit. Anpassungen bei der Bewässerung und Düngung waren öfter notwendig als bei andere Projektkulturen. Es konnten in sehr vielen Fällen, und wie im abgebildeten Beispiel gut zu erkennen ist, vergleichbare Qualitäten im torfreduzierten Substrat mit max. 50 Vol.-% Torfanteil erzeugt werden



Fotos aus Kulturjahr 2021, obere Reihe mit 85 Vol.-% Torf und 15 Vol.-% Perlite, untere Reihe mit 50 Vol.-% Torf, 30 Vol.-% Holzfaser, 10 Vol.-% Perlite und 10 Vol.-% Grüngutkompost.

Pelargonien

50 Vol.-% Torf im Substrat führten bei Beet- und Balkonpflanzen wie Pelargonium zonale im TerZ-Projekt zu guten bis sehr guten Qualitäten. Wesentliche Anpassungen in der Kulturführung waren nicht notwendig.



Das abgebildete Beispiel aus dem Jahr 2021 zeigt in der hinteren Reihe die sogenannte TerZ-Variante mit 50 Vol.-% Torf, 30 Vol.-% Holzfaser, 10 Vol.-% Perlite und 10 Vol.-% Grüngutkompost und in der vorderen Reihe die Standard-Variante (die bisher im Betrieb verwendet wurde) mit 100 Vol.-% Torf im Substrat.

Dr. Sven Schubert

LfULG

Neues Begrüßungsgeschenk für Neumitglieder

Seit diesem Jahr erhalten Neumitglieder im Verband ein ganz besonderes Begrüßungsgeschenk. Es handelt sich um einen sehr robusten Thermobecher der Firma emsa. Das Produkt ist für heiße und kalte Getränke jeder Art geeignet und hält die Temperatur über mehrere Stunden konstant. Ob bei der Arbeit im Beet, auf Reisen oder im Büro – der Thermobecher ist ein zuverlässiger Begleiter. Der Schraubverschluss kann für eine einfache Reinigung auseinandergenommen werden. Zum Öffnen und Verschließen reicht der Druck auf einen Knopf.



Am Fuß des Bechers ist das Verbandslogo per Lasergravur abgebildet.



Bestehende Mitglieder können einen Becher zum Preis von 25 Euro kaufen (ggf. + 5 Euro Versand).

Schreiben Sie dafür eine E-Mail an info@dresden-pillnitzer.de

Der Vorstand



Wir trauern um Vorstandsmitglied Frau Christina Reinicke

Unser Vorstandsmitglied Frau Christina Reinicke ist nach Vollendung Ihres 60. Geburtstages im Januar 2023 verstorben. Diese Nachricht war für uns unfassbar. Wir drücken an dieser Stelle unser tiefes Mitgefühl mit der Familie aus.

Frau Reinicke war seit vielen Jahren mit Engagement und großer Zuverlässigkeit im Vorstand tätig. So sicherte sie z. B., dass Mitglieder zu „runden“ Geburtstagen ab 50 eine Glückwunschkarte und ab 60 Jahren zusätzlich eine Flasche Wein erhielten. Als Vorstandsmitglied trug sie mit ihren Ideen zu einem aktiven Verbandsleben bei, wobei besonders ihr stets freundliches und fröhliches Auftreten bemerkenswert und hilfreich war.

Wir werden Frau Christina Reinicke stets in guter Erinnerung behalten.

Der Vorstand



Geburtstage & Jubiläen

Im ersten Halbjahr 2023 freuen sich die folgenden Mitglieder über einen „runden Geburtstag“:

95 Jahre	Prof. Friedrich Oehmichen, Joachim Fiedler
80 Jahre	Sieglinde Wagner, Peter Nietzold
75 Jahre	Dr. Dieter KÜchler
65 Jahre	Stephan Wartenberg
60 Jahre	Frank Binnewald, Heiko Hellmuth, Sven-Michael Strauß

Der Vorstand gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!

Wenn Sie möchten, dass der Verband Freud und Leid mit Ihnen teilt, dann geben Sie uns bitte Nachricht, wenn es in der Familie Gründe zum Feiern oder Trauern gibt

Termine 2023:

Jahreshauptversammlung: 16.09.2023

Vorstandssitzungen:

12.01.2023	15.00 Uhr	LfULG, Gehilfenhaus
27.04.2022	15.00 Uhr	HTW, Mitschurinbau
01.07.2023	10.00 Uhr	Pillnitzer Gartentag Treffen mit den Ehrenmitgliedern
16.09.2023		Jahreshauptversammlung (Thema noch offen)
09.11.2023	15.00 Uhr	HTW, Mitschurinbau

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Redaktion

Andrea Schwarzak

Anschrift der Redaktion

Pillnitzer Platz 2, 01326 Dresden

Tel. 0351 / 4622513

info@dresden-pillnitzer.de

Erscheinungsweise: halbjährlich im Februar und August

Wir freuen uns über jedes eingesandte Manuskript.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors
wieder, nicht unbedingt die der Redaktion oder des Vorstandes.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu bearbeiten und sinngemäß zu
kürzen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.



Vorstand

Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden

Tel. 0351 2612-8307

Vorsitzender: Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz

Geschäftsführerin: Anja Seliger

info@dresden-pillnitzer.de

Internet

dresden-pillnitzer.de

facebook.com/pillnitzer

Bankverbindung

Ostsächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE20 8505 0300 3120 1869 10